

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi heti közlöny.

Bácsfær-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfær-Zeitung“ mit dem „Auszerteten Sonntagsblatt.“
Wochnjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Egyes szám ára 20 fillér.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Einzelne Exemplare 20 Heller.

Geschäftsöffnungen.

Fast jeden Tag begegneten wir in den Tagesblättern ganze Spalten von Firmen, die entweder in Zahlungstodung geraten sind oder welche ihre Zahlungen gänzlich eingestellt, sich insolvent erklärt haben. Aber wir brauchen da gar nicht die großen Tagesblätter zu studieren, selbst der kleinste, bescheidenste Geschäftskreis führt uns genug kleine Fälle vor Augen.

Geschäfte werden eröffnet, um kaum das Tageslicht erblickt zu haben, mit Hinterlassung oft recht empfindlicher Passiven wieder von der Oberfläche zu verschwinden. Und wir fragen oft befremdet woher wohl die vielen Fallimente stammen, die der Geschäftswelt gewiß nichts weniger als zur Ehre gereichen?

Einer der schönsten Augenblicke im Leben des Kaufmannes ist die Eröffnung eines Geschäftes.

Sein jahrelanges ausdauerndes Bemühen, seine rastlose Arbeit und kluge Sparsamkeit beginnen Früchte zu tragen, das bescheidene Capital hat endlich jene Höhe erreicht, welche es dazu geeignet

macht, zur Basis zu dienen, auf welcher er seine weitere Existenz begründen kann, er hat nun genügende Fonds um ein eigenes Geschäft errichten zu können, er steht an der bedeutungsvollen Schwelle seiner geträumten Zukunft und eines schönen Tages prangt über dem Portale des Geschäftes die eigene Firmatafel. Er hat sein Ideal endlich erreicht, welches ihm während der Zeit, als er konditionierte stets im Traume vorgeschwebt hat und dessen Erringung ihm für gehabte Mühen und ausgestandene Entbehrungen entschädigen soll.

Er blickt mit stolzer Befriedigung auf die Vergangenheit zurück und mit froher Hoffnung sieht er in die Zukunft, denn er ist auf dem Wege ehrlichen Strebens, fleißiger Arbeit und kluger Haushaltung bis hierher gelangt.

So fassen wir die Sache auf und diese Auffassung werden gewiß auch alle diejenigen mit uns teilen, denen die rauhe, schonungslose Lust des Alltagslebens noch nicht jede Blüte des Idealismus hinweggeweht hat.

So sollte diese Frage aber auch von jedem aufgefaßt werden, der sich den Handelsstand als Lebensberuf gewählt hat.

Früher hatte die Auffassung auch mehr Anhänger als in unserem modernen Jahrhundert, welche pilzartige zahllose Existenzen schafft, dieselben aber oft, auch ebenso hastig in das frühere Nichts zurückschleudert, wo sie ebenso spurlos verschwinden, als sie ungeahnt und plötzlich aufgetaucht sind.

In jenen früheren Zeiten welche wir hier und da noch als das Zeitalter der Stabilität belächeln, kamen die Fälle viel seltener vor, daß eine so schöne glänzende Firmatafel bald wieder herabgenommen werden mußte und daß das neue, kaum eröffnete Geschäft wieder geschlossen wurde, wofür lehren Mühe sich heute die Gläubiger so gerne unterziehen.

Wir wollen nicht die Vergangenheit unbedingt nur auf Kosten der Gegenwart lobpreisen, denn wir huldigen der Ansicht daß jedes Zeitalter seine eigene Vorzüge aber auch seine charakterisirenden Mängel

Feuilleton.

Liebe — Krankheit und Arzt.

Original Feuilleton d. „Bácsfær-Zeitung“ v. B. F.
(Nach einer wahren Begebenheit.)
(Fortsetzung.)

Es ist ein peinliches Gefühl, wenn ein Mensch mit Bewußtsein auf dem Punkte steht, wo er über die Hoffnungen seiner Zukunft Aufklärungen erhalten soll. Der fast kalte, berechnende Hausherr konnte den Wunsch nicht zurückdrängen, daß ihm die Ärzte draußen, wenn auch gegen ihre Ueberzeugung, wenigstens einen schwachen Hoffnungsschimmer für Emmas Rettung geben möchten. „Er irrte.“ Emmas Krankheit, die Eduards Kunst bisher nicht heilen vermochte, ist auch den erfahrenen, im Dienste der

leidenden Menschheit ergrauten Doktoren ein Räthsel geblieben; doch glauben sie aus gewissen Symptomen auf eine baldige Krise schließen zu können und empfehlen dem Hausherrn ruhiges Erwarten des folgenden Tages. Neben dem durch die Erziehung angelesenen Verlehrten in seinen Ansichten über Leben und Standesungleichheit hatte der Hausherr einen gewissen moralischen Fond, der ihn das Unvermeidliche mit Ruhe betrachten ließ. Statt sie zu vernichten hob die Erklärung der Ärzte seine moralische Kraft; noch einmal wollte er den Schlaf seiner Tochter belauschen und dann für den Rest der Nacht in der einsamen Kammer die ihm so nöthige Ruhe suchen.

In einem weichen Sessel auf Emma's Zimmer gähnt nur müssen die schwachen Augenlieder offen haltend, eine alte Wärterin, über deren Augen seit Tagen kein Schlaf gekommen;

sie leistet ihm jetzt nur schwachen Widerstand.

Vor dem Bette sitzt Eduard. Sorgsam bückt er sich über dasselbe und beleuchtet aufmerksam den Athem der Dieranken. Sie ist nicht mehr die jugendliche, kräftige, blühende Emma wie sie heimkehrte. Die Wangen, sonst prangend in voller Gesundheit, sind eingefallen, die nachlässig gelleideten Arme haben ihre frühere schöne Rundung verloren: des Herzens Schlag ist matt der Athem unruhig und schwach. „Es naht Krise.“ Die Kranke athmet schwer auf, als wäre ihr eine schwere Last von der beklommenen Brust genommen; matt und langsam öffnet sie die Augen, doch scheint ein plötzliches Feuer sie zu durchglühen, als sie Eduards Antlitz so nahe über sich erblickt: sie streckte die schwachen Arme aus, u. mit einer den jungen Arzt überraschenden Festigkeit richtete sie sich auf.

„Eduard rief sie mit zitternder Stimme,

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kel-
lemes ízű természetes
báshajtószer

habe. Besonders sehen wir Letztere bei unserem Zeitalter, aber so viel muß man denn doch zu gestehen, daß die kaufmännische Jugend der vergangenen Zeit den Ernst des Lebens tiefer erfaßt und mehr regeres Pflicht und Ehrgefühl entwickelt hat, als jene unseres schnelllebenden Zeitalters. Besonders aber lernt man die Denk- und Handelsweise der jüngeren Handelsbesessenen unserer Zeit kennen wenn dieselben daran gehen, ein selbständiges Geschäft zu eröffnen. In früheren Zeiten hat der angehende Kaufmann nach gemachten langjährigen Erfahrungen und aus eigener Kraft still und bescheiden sein Geschäft eröffnet. Er arbeitete nicht mit Reklamen, sondern er handelte bedächtig und gewissenhaft.

Wie ganz anders zeigt sich aber das Bild der meisten heutigen Geschäftseröffnungen. Nach kurzer Zeit des Servierens, welche nicht hinreichend ist, vergleichende Geschäftserfahrungen zu sammeln, gehen die meisten jungen Leute daran, mit möglichst viel Reklamälarmen und Geräusch sich selbständig einzurichten. Der Anfänger setzt seine Hoffnung auf die Zukunft, nicht in die unentwegte gewissenhafte Arbeit, sondern in das blinde „Glück“, in den Zufall, seine Geschäftspassiv ist nicht das Kapital, sondern der Kredit. Dit beginnt er sein Geschäft mit einer so geringen Baarschaft, daß kaum die Regie auf einige Monate hinaus gedeckt erscheint. Er kauft über Hals und Kopf Waren auf Kredit ein, beginnt sein Geschäft mit vielem leeren Geräusch um Kunden zu erhalten, er umgibt sich mit einem Anschein von Luxus.

Alles flimmert und glänzt wie der Flügelstaub eines bunten eintägigen Schmetterlinges.

Diese ohne so nötigen vorgenom-

enen Geschäftseröffnungen, welchem jeder soliden Basis entbehren, haben auch den Umstand zur Folge, daß die Lebensdauer so mancher neugegründeten Firma eine so auffällig kurz, ist ja von Jahr zu Jahr abnimmt. Nach ein bis zwei Jahren ihrer Existenz werden sehr viele Firmen geschlossen, weil ihre Existenzbedingungen nicht vorhanden waren und wenn es auch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen würde, sie fortzuführen, so fehlt doch unserer neuen kaufmännischen Generationen größtenteils die materielle Ausdauer, welche sie bis zum Eintritte eine günstigen Wendung über dem Wasser erhalten könne.

Allerdings ist der Kredit ein unentbehrliches Element des geschäftlichen Lebens unserer Zeit aber dies darf nicht dahin erweitert werden, als ob auch die Gründung eines Geschäftes anstatt auf einem aktiven Kapitale bloß auf Kredit basieren dürfte; erst muß der Grundbau solid aufgeführt sein um das Geschäft zu ertragen, und erst dann, wenn es sich darum handelt, dann kann der Kredit in Anspruch genommen werden. Bei einem solchen Vorgehen wird auch der gesamte Stand an Ansehen gewinnen und die Konkursfälle werden seltener werden.

Eine halbe Million unter den Fegen.

Das in Kassa unter Nr. 12 der Hauptgasse befindliche Haus des Grafen Ladislaus Forgach wird jetzt umgebaut. Als nun unlängst der Dachboden demoliert wurde, fanden die Arbeiter unter einem Balken zwischen den alten Fegen ein Holzkästchen. Der Inhalt desselben erregte ungeheueres Aufsehen. Der pensionirte Do-

maneninspektor des Grafen, Ignaz Bidlo, erstattete sofort bei der Polizei die Anzeige, der Polier Julius Milro habe auf dem Dachboden ein Kistchen gefunden, welches mit Wertpapiere gefüllt sei.

Eine polizeiliche Kommission begab sich unverzüglich auf den Fundort und übernahm das Kistchen. Die Prüfung des Inhaltes ergab, daß Bidlo nicht übertrieben hatte. In dem Kistchen befand sich durchwegs prima Wertpapiere, die seit mehr als einem halben Jahrhundert dort gelegen sein dürften und deren Werth während dieser Zeit auf das Zwanzigfache gestiegen ist.

Die Wertpapiere wurden am 3 März 1855 ausgestellt und lauten auf den Namen Madame Fanny Boche. Der Gesamtwert der gefundenen Wertpapiere dürfte sich auf nahezu eine halbe Millionen Kr. belaufen.

Die Polizei nahm über den kostbaren Fund ein Protokoll auf und hat zwecks Feststellung des Eigenthümers das Verfahren eingeleitet. Sie hat ferner sämtliche Behörden des Landes erucht, an den Erhebungen theilzunehmen.

Jene Personen die auf die Wertpapiere Anspruch erheben, werden aufgefordert, sich bei der Polizei in Kassa zu melden.

Soviel wurde bereits festgestellt, daß der Gatte der Madame Fanny Boche, Baron Boche, in den Fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts während des k. k. Regiments Präsident der hiesigen Statthalterei war und im Hause des Grafen Forgach gewohnt hat.

Ein ausgeraubter Postwagen.

Gegen den Postwagen des nach Drsova verkehrenden Schnellzuges Nr. 718 wurde vergangenen Freitag auf der Sta-

welche die Stärke ihrer Gemütsbewegung ablesen ließ: „Eduard können Sie mich lieben?“

Emma ist heimgekehrt erst vor wenigen Monaten aus der Erziehungsanstalt im Schande der schönsten Jugendreize, war in dieser kurzen Zeit eine Jammergestalt geworden. Dit fand man sie in Tränen gebadet und wenn sie von der theilnehmenden Lina gefragt wurde, weshalb sie die frohe Gesellschaft der Freundinnen meide und sich in ihren Gemächern stehs einsamer Traurigkeit überlasse, wies sie auch diese ab mit dem traurigen Troste; es wird schon besser gehen.

Alein es ward täglich schlummer und bald konnte Emma das Bett nicht mehr verlassen. Niemand ahnte die Ursache der Krankheit. — — —

Berühmte Ärzte wurden zu Rath gezogen, doch mußten ohne die Ursache der Krankheit zu erkennen, ihre Consultationen aufgeben, sogar der junge Hausarzt konnte den wahren Grund der Krankheit nicht angeben, Aus Interesse für

die Wissenschaft war der eifrige junge Arzt, den das Geheimnißvolle reizte, auf's änkerste gespannt, welchen Entwicklungsgang die Krankheit nehmen werde.

Soeben verlassen die alten Praktiker mit der Erklärung, daß keine Rettung möglich, das Krankenlager; auch seine Hoffnung schwindet; er hört den Athem allmählig schwächer werden u. glaubt Emma dem Vercheiden nahe, — da schlägt sie wie zum letzten Male die kalten erloschenen Augen auf und star des Todes sieht er sich plötzlich von der Kranken umarmt, hört aus ihrem Munde das erste Wort heißer Liebe die nicht vom Leben lassen will. Wenn auch die weibliche Schüchternheit tief in der Natur begründet liegt, so vermögen doch drückende Verhältnisse lang währende Kämpfe der Furcht mit der Hoffnung, das Weib zu kühnen, fast willenlosen Äußerungen die selbst der rücksichtslose Mann nur scheu zu begreifen wagt. Eduard, obgleich jung, bedarf nur eines Momentes zur Hoffnung. Alsobald erkennt er aus Emmas Erklärung, Seelenleiden als den wahren Grund der Krank-

heit: er fühlte sich als Arzt.

Sei es dem gebildeten Manne eigen: Gegenwart des Geistes, wick: auch das Augenwöhnliche gleich zu begreifen und beherrschen vermag, sei es die tückische Gewohnheit der Ärzte, den lebensgefährlich Erkrankten nie in seinem Verlangen und Wünschen entgegen zu treten. — er erwiderte ihre heftige Fragen mit den Worten: „Gerne, liebe Emma, wenn Sie das retten kann. — — — „Geliebter!“ tönt's von ihren krankhaft lächelnden Lippen, die Augen enthielten ihr lang lang entschwendenes Feuer wieder; fest zieht sie Eduard an sich und drückt ihr einen heißen Kuß auf den Mund. Wenn auch nach der Gewohnheit der Liebenden das Gespräch leise geführt worden, so war es doch bei der Stille der Nacht den Ohren des Hausherrn nicht entgangen; eilig tritt er ein nachdem er die Ärzte verabschiedet hatte; er sieht Emmas Hände verschlungen in denen des jungen Arztes und sie empfängt den gestrengen Vater mit den Worten krankhafter Anfreugung: „Vater, Eduard liebt mich! — Freude und Jörn wechseln in den Wiener

tion Ujváransebes ein frecher Raubanfall verübt. Es ist nur einem Zufalle zu verdanken, daß die Räuber ohne nennenswerthe Beute von dannen ziehen mußten.

In Ujváransebes war Freitag Markttag. Nach dem Markte hatten sich zu dem Sechszug fast vierhundert Personen auf der Station eingehunden, um nachhause zu fahren. Während nun die Kondokteure mit der Platzierung der Passagiere beschäftigt waren, drangen bisher unbekannte Personen in den Postwagen, knielten den dort befindlichen Bahnangestellten und plünderten den Wagen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, fehlen insgesamt acht Postfächer. Außerdem haben die Räuber verschiedene andere Wertgegenstände zusammengepackt, sprangen auf der Seite der offenen Strecke zu und ergriffen die Flucht. Raum hatten sie den Wagen verlassen, als der Zugführer Lärm schlug, worauf sich die auf der Station befindlichen Gendarmen im Vereine mit einigen Passagieren an die Verfolgung der Räuber machten.

Sie mußten unverrichteter Sache zurückkehren, weil die Räuber bereits im Dunkel der Nacht spurlos verschwunden waren. Der ganze Ueberfall nahm kaum 3 Minuten in Anspruch.

Ein uns aus Temesvár zukommendes Telegramm meldet. Nach dem amtlichen Bericht haben die Räuber bloß einige Pakete Briefe mit sich genommen. Geld befand sich nämlich im Postwagen nicht. In der Annahme, daß die Pakete Geld enthalten, haben die Thäter dieselben entwendet. Sie raubten auch diverse Amtsdokumente.

Bei der Postdirektion ist man der Ansicht, daß während das Personal mit den Passagieren beschäftigt war, der Postwagen einige Augenblicke unbewacht blieb. Diese Gelegenheit benützten die Räuber

zur Ausführung ihres Planes. Als die Bahnangestellten den Abgang der Pakete bemerkten, alarmirten sie die Station, doch gelang es den frechen Räubern zu entkommen.

Tagesneuigkeiten.

Märzfeier. Der Freiheitstag wird heute, da er auf Sonntag fällt durch das Erscheinen des großen Publikums eine besondere Weihe erhalten. Um je imposanter diese schöne patriotische Festfeier zu gestalten werden die Schüler der Apatiner Volksschulen nach der hl. Messe mit den nationalen Fahnen in den Hochstößischen großen Saal ziehen, wo die mit Gesang, Ansprache, Vorlesung und Deklamationen verbundene Feier gehalten wird. In derselben Form wird auch die Bürgerschule nach der hl. Messe die Feier im Institut begeben.

Hilfsnotär- und Gemeindefreiberwahl. In der am 18. Feber 1908. unter Vorsitz des Oberstuhrichters Bujevich Lajos abgehaltenen Repräsentantensitzung wurde auf die 4. Hilfsnotärstelle Brablicza Dezsö, auf die 3. systemisirte mit Pension verbundene Schreibestelle wurde Anton Brand einstimmig gewählt. Beide fungirten schon in dieser Eigenschaft.

Die Generalversammlung des Apatiner Jünglingsvereines findet Sonntag den 1. März um 2 Uhr Nachmittag statt.

In der Generalversammlung der Apatiner Bezirksparakassa (neue Sparakassa) wurden zwei neue Direktionsmitglieder gewählt und zwar der Volksschullehrer Franz Schmann und der Geschäftsmann Florid Spitzer. In beiden Männern gewann das Institut bewährte Fachkräfte.

Affentierung. Die Affentierung im Apatiner Stuhrichteramtsbezirk findet vom 23. bis 31. März statt. Mittwoch den 25.

des strengen; wohlhabenden Hausherrn, der im ersten Moment Eduard geheimer Absichten beschuldigt. Jedoch bringt ihn ein bedeutungsvoller Blick desselben zur Besinnung, er ahnt die Wahrheit, legt seine Rechte auf die verschlungenen Händen des Paares und spricht: „Werde glücklich mein Kind!“

III. Theil.

Die Krise war also trotz der schwachen Hoffnung der Aerzte bei der Kranken glücklich vorüber gegangen. Als Eduard stärkende Arzneien verschrieben hatte in der Morgendämmerung das Gemach der Kranken verließ, mußte er versprechen bald wieder zurückzukehren und Emma verlangte als er sich entfernte, zum ersten Male seit Monaten ihre Quittare; sie wollte den Geliebten wenn er wiederkehrt, mit einem Liebeslied empfangen.

Wir überlassen die Genesende ihren freudigen Hoffnungen und begleiten Eduard in die kalte Morgenluft hinaus.

Das Erlebnis mit der Kranken stürmte zu mächtig auf ihn ein, als daß er trotz man-

cher durchwachten Nacht so bald an den erquickenden Schlaf denken konnte.

Des Mannes Seele ist selten von einer so zart fühlenden Feinheit, daß er in der Weiblichen die zusammenfallende Gränze der Schwäche, des Zufalles und des selbst gebildeten Willens, der wirklichen Selbsttäuschung leicht zu unterscheiden vermag. Obgleich Eduard Emmas frühere Neigung zu Ludwig kannte, so suchte er doch nicht alsobald den Grund ihrem jetzigen Seelenleiden in den getrüübten Verhältnissen der Jugendliebe.

Eduard war heftig aufgereggt, er fürchte sich er glaubte, die Selbstachtung zu verlieren. Er war Ehrenmann. Möchte kommen was da wolle, denn er hatte von der Hochschule andere Begriffe über die wahre Ehre des Mannes heimgebracht, als sie der jetzigen Jugend für solche zu gelten pflegen. Eines war ihm heilig und unantastbar, ein Versprechen, ein Wort. — —

(Fortsetzung folgt.)

März an Maria Verkündigung und Sonntag den 29. März wird selbstverständlich nicht affentirt. Der bürgerliche Präses der Affentkommission ist der Comitatsobernotär Kornel Mihalovits.

Gräßliche Mordtat eines 13 jährigen Apatiner Fischerlehrlings.

Nach Schluß unseres vorigen Blattes wurden wir über eine grauenvolle Mordtat verständigt, welche der bei dem Fischermeister Michael Schiller in der Lehr befindliche kaum 13 jährige Stefan Schieber Sohn des Josef Schieber an seinem Mitkameraden dem 16 jährigen Michael Böhm, einem Waisen aus Monostorbegh, Fischerlehrling des Josef Westermayer in der Fischerhütte am Neugraben in tierischer Weise verübte. Durch den Zufall ist der Mordfall ans Tageslicht gekommen, nachdem die Sicherheitsbehörde überall schon Anfragen gerichtet hatte aber, vergebens. Also über einen Monat dauerte es bis die schreckliche Mordtat entdeckt wurde durch den bei dem herrschaftlichen Waldheger Johann Schmerat bediensteten Schweinehalter Mathias Szlatar, der in der Nähe der Fischerhütten die Schweine weidete, von wo aus er sah, daß die Schweine tief im Gestrüpp in einer kleinen Vertiefung an der Leiche des von dem 13-jährigen Stefan Schieber erschlagenen Michael Böhm zerren und fraßen, worauf er die Schweine wegtrieb und die Anzeige telefonisch erstattete. Der gräßliche Mord hat sich so zugetragen. Am 11. Jänner kamen die beiden Lehrlinge wegen eines Bagatelles in Streit und zwar schob der Eine auf den Anderen, daß er derjenige sei, der die Holzhacke schartig gemacht habe. Der Streit artete in Tätigkeit aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der 13-jährige Schieber den 16-jährigen Böhm erst Sonntag Früh u. zw. im Schlafe denselben mit der Holzhacke erschlagen haben. Nachdem der 13-jährige Stefan Schieber die gräßliche Tat verübte band er die gräßlich verhackten Stücke des unglücklichen Opfers zusammen, und zog die Leiche am Strick etwa 150 Schritt weit von der Hütte in das unzugänglichste Gestrüpp. Nachdem dies besorgt war ging er in die Hütte und wusch den von Blut dampfenden Boden auf und beseitigte alle sichtbaren Blutspuren und bestreute hernach denselben mit Asche. Raum war er fertig geworden als der Kamerad des Böhm, Andreas Gyurin eintrat und ihn frug, wo der Miska sei. Schieber antwortete ganz ruhig, er sei wahrscheinlich Holz holen gegangen und wird bald kommen. Es vergingen nun Tage und Wochen bis endlich der Zufall die gräßliche Mordtat entdeckte. „Nichts ist so fein gesponnen, daß nicht kommt an die Sonnen.“ Bei der Untersuchung leugnete er anfangs, als

er aber die verstückelte von den Schweinen angefressene Leiche ansichtig wurde, gestand er den Mord.

Todesfall. In Csokonla ist der 4-jährige Theologe Peter Mayer gestorben.

Berichtigung. Ein sinnstörende Druckfehler ist in der vorigen Nummer eingeschlichen. Anstatt Generalversammlung des Apatiner kath. Volksvereins war zu lesen kath. Gesellenverein was wir hiermit berichtigen.

Jugabend. Der Apatiner kath. Gesellenverein veranstaltet für seine Mitglieder und deren Familie am Samstag den 22. Feber in seinen eigenen Localitäten einen mit Tanz, Gesang, Complots und Deklamation verbundenen Jugabend mit folgendem Programm: 1. „Chorlied“ singt der Vereins-Chor. 2. Couplet „Emil der einzige Sohn“ vorgetragen von einem gemalen Schulknaben. 3. Deklamationen „Ei, ei daß Dich der Teufel hol“ vorgetragen von einem Lebemann. 4. Couplet „am Stauamtlich oder die zwei Lügner“ vorgetragen von zwei Nachtschwärmern. 5. „Chorlied“ singt der Vereins-Chor. Anfang 8 Uhr abends Entree per Person 50 Fl.

Der Konkurs des Franz Raichl.

Wie wir in der vorigen Nummer unseres Blattes berichteten wird unser Landsmann Herr Architekt Franz Raichl, der durch die Geldkrisis arg in Mitleidenschaft gezogen wurde — den Bau unseres Gemeindehauses zur gehörigen Zeit fertig machen und auch die Arbeit in kurzer Zeit nach Abwicklung der bestanden und teilweise noch bestehenden Schwierigkeiten in Angriff nehmen lassen. Wie man aus Szeged berichtet, wurde er auch von der Stadt Szeged befragt, — mit welcher er diverse Bauverträge hat, ob er die Bauten fertigstellen wird. Raichl bejahte dies mit dem Hinweis, daß seine materiellen Kräfte wie die seiner Familie dies bezw. werden. Gott gebe es, daß der sehnlichste Wunsch dieses strebsamen Bauunternehmers, der bisher durch seinen Fleiß und Kunst seiner Vaterstadt nur Ansehen und Ehre verschaffte wirklich realisiert werde. Vielleicht werden auch die Arbeiter — Ehre den Ausnahmen — einsehen, daß durch solches Vorgehen wie die Apatiner Bürger dies an dem hiesigen Baue mit Argver nehmen mußten, sogar ein vielfacher Millionär früher oder später zu grunde gehen muß; wahrscheinlich waren die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei seinen übrigen Bauten noch bedeutenswertere

Gründung einer Korbflechtergenossenschaft in Monostorbehg. 110 Mitglieder haben in Monostorbehg eine Korbflechtergenossenschaft ins Leben gerufen. Das Handelsministerium hat zur

Gründung den Direktor der Landeszentral-Creditanstalt Dr. Johann Horvath u. den Direktor Jabit L. entsendet behufs Gründung. Die Gründung fand verfloffenen Sonntag statt. Zu Obmann wurde der Barrer Nagy Bela und der Notar Tóssengy Oskar gewählt. Zum leitenden Direktor wurde Koloman Gubiza der dirigierende Staatslehrer gewählt. Bisher wurden von den 110 Mitglieder 110 Aktien gezeichnet. Eine Aktie kostet 30 Kr. Wie wir aus der Feder des leitenden Direktors gelesen, ist der Grund der Vereinigung, respective die Gründung gegen die Apatiner Korbwarenhandler gerichtet, die in Monostorbehg jährlich wenigstens über 10,000 Kr. verdienen, welche jetzt der Genossenschaft in den Schoß fallen sollen.

Mord oder Selbstmord. Der Neufager Bäckermeister August Martin erkrete sich nicht eben des besten Einvernehmens mit seiner Frau, und so geschah es, daß infolge eines aufgetauchten Streitfalles vor etwa anderthalb Jahren die Frau Martin ihren Mann angeschossen hat, glücklicherweise war die Verletzung leichter Natur und Martin, der sich von der Verwundung erholte, bequeme sich weiter zu dem gemeinsamen Eheleben. Verfloffenen Sonntag entfernte sich Martin vom Hause und kehrte erst nach zweitägigen Herumlungen heim, wo er sich in Gemeinschaft mit seiner Frau und dem 23-jährigen Stiefsohn sogleich zur Ruhe begab. Was dann im Zimmer weiter geschah, davon hatte niemand eine Ahnung, nur mit einem Male hörte man das Erdröhnen mehrerer Schüsse aus dem Zimmer. Nachdem die von den Einwohnern des Hauses benachrichtigte Polizei auf dem Tatorte erschien, traf sie den Martin im Bette liegend, am Kopfe von einer, an der linken Brust von zwei Schußwunden blutend. Bei dem Verhöre gab Martin an, daß ihn seine Frau angeschossen, was hinwieder die Frau und der Sohn in Abrede stellen, indem sie behaupten, Martin habe sich selbst angeschossen.

Eisenbahn-Subventionen. Die Gemeinde Bácskertes hat zu der von Baja bis Apatin führenden neu aufzubauenden Eisenbahn 30,000 Kronen und die Gemeinde Csatalja 100,000 Kronen bewilligt. Ferners hat die Gemeinde Veprovaz zu der Szabadia—Somboz—Balankar Eisenbahn 40,000 Kronen votiert. Der Komitatsauschuss hat die Beschlüsse dieser Gemeinden gutgeheissen.

Auswanderer Elend. Aus Torda wird geschrieben: Im Vorjahre sind 30 hiesige junge kräftige Männer nach Amerika ausgewandert, um sich dort ein neues Vaterland zu sichern. Nun langten täglich von den Auswanderern aus Pocville Jammerbriefe in Torda ein, in welchen die

selben die traurige Mitteilung machen, daß sie in Folge der amerikanischen Krise seit Weihnachten keine Arbeit haben, die ersparten letzten Dollars zur Noth gegangen u. die Gestalt des Hungers schon an ihren Türen pochte. Die Auswanderer bitten ihre ungarischen Landsleute um Unterstützung, ansonsten sie elendiglich verderben müssen.

Des Raubes angeklagte Zigeuner. In der Gemeinde Bénye des Pesther Komitates wurde vor einigen Monaten von einer Zigeunerkarawane ein Raubmordversuch verübt. Zur Zeit des Dänöser Raubmordes statten drei Zigeuner ihrem im Sipótvárer Zuchthause internirten Verwandten Stefan Orbán einen Besuch ab. Es war die Zeit der großen Verjagd nach Zigeunern, jeder Zigeuner war den Gendarmen und den Behörden verdächtig und so wurden auch die drei Besucher im Sipótvárer Zuchthause Frau Stefan Orbán, Julius und Karl Orbán einem eingehenden Verhöre unterzogen. In dem Keltwagen, in welchem sie nach Sipótvár gekommen waren, fanden nun die Gendarmen eine ganze Menge gestohlener Gegenstände, die vom Raube in Bénye herrührten. Die Zigeuner wurden verhaftet und dem k. k. Gerichtshofe für den Pesther Landbezirk eingeliefert. Am 6. Feber fand in dieser Angelegenheit die Schlussverhandlung statt. Gegen Julius Orbán wurde die Anklage fallen gelassen, nachdem festgestellt worden war, daß er zur Zeit des Bényer Raubmordversuches im Kecskeméter Gefängnisse weilte. Frau Stefan Orbán und Karl Orbán wurden zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bei neuem Schuhwerk ist es vortheilhaft, die Sohlen mit Leinöl zu tränken und dasselbe unter mäßiger Wärmung trocknen zu lassen. Dieses Verfahren kann man mehrmals wiederholen; dadurch wird das Leder zäh und widerstandsfähiger.

Ein gutes Mittel gegen Ratten.

Man nehme gepulverten Gyps und entwässere ihn unter Erhitzen in einem kupfernen oder eisernen Kessel, bis eine Probe, in einem trockenen Reagensgläschen über Spiritusflamme erhitzt, keinen Wasserbeschlag an dem oberen Theile des Gläschens mehr ansetzt. Diesen gebrannten Gyps vermischt man mit einer gleichen Menge Weizenmehls und duftet das Gemisch gut mit Auzöl an. Dieses Pulver hebe man in trockenen, dichtschließenden Blechbüchsen auf. Man lege etwas davon auf thönernen Teller an passende Stellen der Kornböden und in die Nähe eine Schüssel mit Wasser. Die Ratten, welche gierig von dem Gypsgemisch fressen und dann von dem Wasser laufen, erzeugen in ihrem Magen einen Gypskuchen, der nicht verdaut wird, und woran diese Thiere zu grunde gehen.

Gekrahter Hilfsverein. Der Ujvalankauer Hilfe-Verein ist gekraht. Nach der bisherigen Untersuchung fehlen über 218.000 Kronen. Das Aktiencapital 99000 Kronen und der Reservefond geriet in Verlust. Von den Einlagen gehen auch noch 35—40% prätisch. Den größten Schaden erleiden durch den Fall Tagelöhner und arme Professionisten.

Im Sarge erwacht In Kasloctung sich ein eigenthümlicher Fall zu. Die Gattin des dortigen Insassen Johann Gavallo verschied nach langen, schweren Leiden. Die Verwandten und Nachbarn bahrten die Leiche auf und Tags darauf erschienen Leidtragende im Trauerhause, während der Wittwer und die sechs Waisen schluchzend die Bahre umstanden. Da vernahm man ein leises Klopfen aus dem Sarge. Entsetzt liefen die Leidtragenden aus dem Trauerhause, nur der Gatte sagte sich ein Herz und öffnete den Sarg, in welchem die tot gewähnte Frau mit weitgeöffneten Augen umherblickte.

Das neue Gewerbegesetz. Handelsminister Franz Kossuth publicirte dieser Tage den ersten Teil des Entwurfes des neuen Gewerbegesetzes. Dieser Teil führt den Titel: „Gesetzentwurf über Ausübung des Gewerbes, sowie über den Schutz der industriellen u. kommerziellen Angestellten.“ Der Entwurf ist vorläufig noch nicht vollständig, indem die Abschnitte betreffend die Arbeiter und Arbeitsgeberorganisationen, den Streik und das Einigungsverfahren, die industriellen und kommerziellen Gerichte, die Behörde und das Verfahren noch im Stadium der endgiltigen Tertierung sich befinden. Der publicirte Teil des Entwurfes enthält 28 Abschnitte und 40 Paragraphen. Der Minister hat hinsichtlich des publicirten Entwurfes nach keiner Richtung hin Stellung genommen und bildet dasselbe vorläufig den individuellen Entwurf des Verfassers Staatssekretär Szterényi; Minister Kossuth versendet den Entwurf allen Fachvertretungen, da er auf die weitestgehende Kritik des Elaborats großes Gewicht legt. Im Monate März oder April wird der Entwurf in einer Enquete im Handelsministerium verhandelt werden.

Von Wölfen zerissen. Der Pfarrer der Gemeinde Szerendnye im Komitat Ung begab sich zu Wagen in eine Nachbargemeinde, um bei einem Freund dessen Namenstag zu feiern. Unterwegs wurde das Gefährte von Wölfen überfallen, die sowohl den Pfarrer wie den Kutscher zerissen. Man fand nur mehr die Ueberreste der beiden Körper. Unter dem Eindruck dieses schrecklichen Falls hat die Behörde eine große Treibejagd auf die Wölfe an geordnet.

Wenn sich Weiber zanken. Anmeldet aus Szerbzeranya: Dieser Tage gerieth die hiesige Insassin Frau Kada Todorov mit ihrer Nachbarin Draga Szavin in Streit. Während desselben versetzte Ersterer ihrer Gegnerin einen so wichtigen Dieb auf den Kopf, daß dieselbe auf der Stelle todt zusammenbrach. Gegen die schlagfertige Frau wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Luftschiffer in Böröstemplom. Wie aus Fehéretemplom gemeldet wird, landete Freitag Mittags in Böröstemplom ein Ballon, dem vier Personen entstiegen. Die Gesellschaft stieg Donnerstag Abends in Mainz auf und legte den Weg von Mainz bis Böröstemplom in kaum 19 Stunden zurück.

Hinrichtung eines Raubmörders. Aus Marmaros-Sziget wird gemeldet: An dem Anstifter des Petrovaer Raubmordes Abraham Hüß wurde Montag den 10. Feber l. J. um 6 Uhr das Todesurtheil vollzogen. Die ganze Prozedur, welcher nur wenige Personen beizwohnten, nahm eine Minute in Anspruch. Nach elf Minuten war der Tod eingetreten. Der eigentliche Mörder Johann Mihalko, welcher dem Postwagen auflauerte den Gensdarmen erschoss, wurde zu lebenslänglichem Kerker geadigt.

Apatiner Sparcassa. Die Apatiner Sparcassa hielt am 16. Feber ihre achtundzwanzigste Jahres-Generalversammlung unter Vorsitz ihres Ehren-Präsidenten Obergespan i. P. Schmauß und in Anwesenheit und Vertretung von 36 Aktionären. Der Jahresbericht der Direktion betont, daß trotz der allgemeinen schwierigen Geldverhältnisse alle an die Anstalt gestellten Ansprüche zu mäßigem Zinsfuße befriedigt wurden; daß die Anstalt seit zwei Jahren keinen Reescompte-Credit in Anspruch genommen; daß trotzdem sämtliche Zweige des Geschäftes, gegenüber dem Vorjahre ein wesentliche Zunahme erweisen: Der Einlagef. per K. 1.046.011 erweist eine Zunahme von K. 297.138—der Wechselstand per K. 785.848 ergibt eine Zunahme von K. 218.637 der Darlehensstand per K. 292.522 erhöhte sich um K. 103.442; das Verwaltungscapital beträgt 1.274.891 die K. 337.873 Zunahme; der Verkehr war K. 6.886.102 d. i. um 2.091.606 K. mehr als im Vorjahre; der Reservefond beträgt K. 68.732 und ist um K. 3.404 gewachsen. — Der Jahresgewinn beträgt K. 12.710.85 Nach Dotirung des Reservefondes, Ausschheid. der Direktions-Lantien, Beamten Remünration u. theilweiser Gewinn-Übertragung auf das Jahr 1908. wurden K. 9000 als Dividende an die Aktionäre bestimmt und wird der Coupon mit K. 9

vom 17. ab Feber ausbezahlt. Die bisherigen leitenden Direktoren: S. Stefan Speißer und Anton Dombovits wurden unter Anerkennung ihres umsichtigen, eifrigen Wirkens für die Anstalt, — ebenso die bisherigen 5 Aufsichtsräthe S. Aman Valentin, Becker Franz jun., Dombovits Ignaz, Krieg Adalbert und Szal Franz, — sowie der Instituts-Anwalt Dr. Gräber, — und zw. Alle auf 2 Jahre wieder gewählt. — Unter herzlichem Eljen auf den verehrten Postenden schloß die in sichtlich Befriedigung der Aktionäre verlaufene Versammlung.

Kritik-Krag.

Unter Reichstagsabgeordneter Herr Alexander Hadik, der überaus glückliche Bräutigam der Milliardeuse Mrs. Vamberbilt gedachte sogar jetzt in d. ewig schönen Stunden seiner jungen schönen Liebe an den Apatiner Wahlbezirk, dem er auch teilweise sein zukünftiges Lebensglück verdankt. Wie wir erfahren haben ist auch das Ziel seiner Hochzeitsreise der Apatiner Wahlbezirk, wo er die Apatiner Wirte, hernach die Korteschke: Haupt-, Ober- und Unterkorteschke seiner holden 61 jährigen Braut vorstellen wird, bei welcher feierlichen Gelegenheit denselben die Prolongations und Schmerzensgelder in fürstlicher Weise ausbezahlt werden. So sollen die Wirte $\frac{1}{4}$ Million Dollar, die Haupt- und Nebenkorteschke aber $\frac{1}{3}$ Millionen Dollars bekommen Von den übrigen Millionen Dollars erhalten der I. Apatiner Narrenverein die Hälfte von der Hälfte der $\frac{1}{4}$ Million, die Segregationsgemeinde aber als Entschädigung für den Verlust des Szontaer Inselmorastes $\frac{1}{8}$ Million Dollar und 1.600 Kronen an Anwaltskosten und 80.000 K. an Prozeßkosten.

Die erste und aufrichtigste Gratulation hat Hadik von den biederen Apatiner Wirten erhalten.

Der Seppertsche Verein hat Alexander Hadik in der geheimen Sitzung zum ersten Ehrenpräsidenten gewählt.

Die Bräuhausgasse und Gemeindehausgasse läßt wie wir hören Mrs. Vamberbilt aus der Privatschatulle ihres zukünftigen Gatten auspflastern und zwar mit lauter Dollars.

Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte

Johann Lippert in der Bräuhausgasse verkauft eine schwerträgliche Scheck-Ruh und Grund. — Johann Merkl Hahnen-gasse verkauft schöne Rohr. — Balthasar Klemm Müllermeister, verkauft mehrere

Meterzentner Mehl und einen Eichen Sparherd. — Frau Franz König geborene Gerhard verkauft ihr Haus in der Badgasse. — Fr. Witwe Mathias Perl verkauft ihr Haus in der Kalvariengasse. — Witwe Anna Mundweil in der Königsgasse verkauft junge fette Schweine. — Benedikt Merkl vermietet ein Quartier. — Die Tischlergenossenschaft verkauft trockenes Meterholz zu 5 Kronen 50 Heller den Meter, Rinden zu 1 Krone die Fuhr und Dünger. — Paul Glück in der Hahnergasse vermietet ein Quartier. — Johann Glück verkauft eine trüchtige Stute. — Wendelin Riefer in der Speißergasse verkauft veredelte amerikanische blaue Weinreben zu 8 Heller das Stück. — Fortun. Dofor Robert verkauft eine frischemelkende Kuh sammt Kalb und eine trüchtige Kuh. — Josef Reismann der Blinde, verkauft sein Haus. — Adam Michel verkauft eine fette Schwein von 70 bis 80 Kilogr. — Martin Fekter in der Zomborerstraße verkauft Wickensamen. — Anton Theer am Ringdamm verkauft sein Haus. — Nikolaus Mundweil in der Speißergasse verkauft einen tauglichen Fleckstier und ein frischemelkendes Kind. — Franz Leibrecht in der kleinen Morastgasse verkauft einen tauglichen Scheckstier. — Peter Fernbach in der Kalvariengasse verkauft eine fette Schwein mit 140 Kilogr. und trockenes Bertlholz zu 16 Heller die Bertl. — Franz Jedani in der Hahnergasse verkauft ein schwerträchtiges Kind und ein zweiähriges Kind. — Anton Wierkehr jung, verkauft einen tauglichen Scheckstier und Haferstroh. — Bäcker Franz Schmitz in der Raichlgasse verkauft trockenes, weiches Klasterholz. — Vor 8 Wochen ist bei der Post ein goldenes Ohrgewänge gefunden worden. Der Verlustträger kann es von den Kleinrichtern erhalten. — Valentin Schaub in der Raichlgasse verkauft Eichen-Pfosten, Eichenprügelholz und Bertl. — Anton Fernbach in der Außeren Gasse verkauft Weißwein. — Anton Keller in der Hahnergasse verkauft Roth- u. Weißweine und eine Zuchtschwein sammt Ferkel. — Jakob Guth in der Hahnergasse verkauft eine frischemelkende Kuh sammt Kalb und einen 20 Monat alten Stier. — Johann Bahler im Wickengassel verkauft einen Zuchteber. — Adam Hehn, Tischlermeister kauft geschnittene Maulbeerpfosten. — Jakob Fernbach in der Königsgasse verkauft eine schwerträchtige Stute. — Josef Weinkeß in der Rossuthgasse verkauft trockenes weiches Klasterholz. — Müllermeister Jakob Mayer verkauft eine fette Schwein mit 100 Kilogr. — Anton Keller in der Hahnergasse verkauft 6 Wochen alte Fahl. — Kleinrichter Josef Matheß verkauft eine schwerträchtige Scheckkuh u.

einen 10 Monat alten Scheckstier. —

Auszug aus dem Matrifelamte. Geburten.

Rosina Neupert, T. d. Johann. — Kath. Schreiber, T. d. Josef. — Anna Kovacevits, T. d. Jakob. — Josef Vinz S. d. Adam. — Franz Fischer S. des Franz. — Kath. Mailänder T. d. Anton. — Rosina Manz, T. d. Lorenz. — Eva Gregor, T. d. Stefan.

Bekündigungen.

Peter Pöller — Anna Reismann.

Totenkauf.

Theresia Ruper, F. d. Kaspar Speißer 63 J. a. An Lungenentzündung. — Michael Böhm, S. d. Josef 16 J. a. Ermordet. — Kath. Geißer, T. d. Anton. 3 J. a. An Group. — Kath. Graf, F. d. Johann Weiler, 23 Jahr alt, an Bauchfellentzündung. — Rosina Friedl, Witw. d. Jakob Reismann 86 Jahr alt, an Altersschwäche. — Barbara Bildheber, Witw. d. Franz Popovskij 83 Jahr alt, an Herzschlag. — Johann Weibl S. d. Karl 2 Jahr alt, an Hirnhautentzündung.

790 szám 1907 végváltó.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. LX. t. cz. 102 § a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az apat. k. jrbg. 1907 évi v. 471|1 és v. 475|1 számú végzése következtében Dr. Strasser Lajos ügyvéd által képviselt Szilbereki földmivelő takarékpénztár. Zárits Milos és neje Draginya Zárits Milos sztapári lak. ellen 2000 K és 2000K s jár. erejéig 1907 évi Decz. hó 9án foganatosított kielégítési végrehaj. utján le- és felülfoglalt és 3270 kor. becsült következő ingóságok, u m.: 100 m. m. csöves kukoricza, vetőgép, szecska vágó 2 kocsi, 4 hizott sertés, 4 tinó, 4 ökör és kukoricza góré. nyilvános árverésen eladatnak

Mely árverésnek az apatini kir. járásbírótság 1907 évi v. 475|4 számú végzése folytán 4000 kor. tőkekövetelés, ennek 2000 kor. után 1907 évi október hó 15 és 2000 kor. után 1907 október 23 ik napjától járó 6 % kamatai, $\frac{1}{3}$ % váltódij és eddig összesen 331 kor. 79 fillérben bírósági már megállapított költségek erejéig, alpereseknek a sztapári határban lévő szállási lakásukon leendő megtartására 1908 évi Márczius hó 3 ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingó-

ságok az 1881. évi LX. t. c. 107. és 108. § ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881 évi LX t. c. 120. §- értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Apatinban 1908 évi Február hó 12 napján.

Oláh János
kir. bír. végrehajtó.

634. szám 1908

Gabona eladási hirdetmény.

Az apatini m. kir. erdőhivatal irodájában 1908 évi márczius hó 9 én, délelőtt 9 $\frac{1}{2}$ órakor megkezdendő zárt írásbeli ajánlatok tárgyalásával kapcsolatos nyilvános szóbeli árverésen az alább felsorolt gabonaművek felsőbb jóváhagyás fentartása mellett eladatni fognak.

Az árverés alá kerülő minden egyes külön kiállítandó zárt írásbeli ajánlatok ivenkint egy korona bélyegjeggyel, a megajánlott összeg 10 % -át kitevő bánatpénzzel ellátva az apatini m. kir. erdőhivatalból címmezve és a boríték címlapján a benyújtó nevével lakhelyével és a megvenni szándékolt tárgy jelzésével és annak kijelentésével, hogy az árverési és szerződési feltételeket ismeri és azoknak magát feltétlenül alávetni, az apatini m. kir. erdőhivatalnál vagy az árverést megtartó bizottságnál a szóbeli verseny megkezdése előtt beadandók.

Távirati, utó, feltételes, olvashatlan vagy az előbbieket szerint hiányosan kiállított írásbeli ajánlatok el nem fogadtatnak és fentartja magának a kir. kincstár azt a jogát, hogy az ajánlatok között szabadon választhassa elfogadásra azt, a melyet tekintet nélkül az ajánlat magasságára saját belátása szerint legmegfelelőbbnek talál vagy hogy az összes ajánlatokat vissza utasítani.

Az árverési és szerződési feltételek az apatini m. kir. erdőhivatalnál és az illető m. kir. erdőgondnokságoknál a szokásos hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Tárgy.

I. Tiszta buza.

1. Az apatini magtárban 116 Mm.
2. A monostorszegi magt. 1623 „
3. A palánkai magtárban 250 „

- II. Zab.
4. Az apatini magtárban 573 „
 5. A monostorszegi magt. 1562 „
 6. A palánkai magtárban 361 „

III. Bab.

7. A monostorszegi magt. 350 „
 8. Az apatini magtárban 180 „
 9. A palánkai magtárban 13 „

IV. Csöves kukorica.

10. A bezdán kozorai gór. 1486 „
 11. Az apatini Sechstl fa raktárbeli és részben az erdőhivatali góréban 215 „
 12. A doroszlói góréban 113 „
 13. A gombosi vasuti állomásnál lévő góréban 475 „
 14. A palonai góréban 333 „

Kikiáltási árak: az első ajánlatok.
 Apatinban, február hóban.

M. kir. Erdőhivatal.

Fogzásban lévő gyermekeknek

valóságos megkönnyebülés a SCOTT-féle Emulsio, mert elősegíti az étvágyat, erőt egészséget ad s a fogakerősen és fehéren bujnak ki.

A Scott-féle Emulsio



Az Emulsio vásárlásánál a SCOTT-féle módszer védjegyét a halászt a halászt kérjük figyelembe venni.

oly jóízű és édes, hogy a gyermekek örömmel, előszeretettel veszik; szabályozza az emésztést csillapítja az idegeket, miáltal a szülőknek valamint a gyermekeknek nyugadalmas, háborítatlan éjszakákat biztosít.

Egy eredeti üveg 2 K. 50

Kapható a gyógyszertárakban,

Hirdetések

jutányos árban fölvetetik a kiadó hivatalban

Mielőtt személy v. jelzalog

Pénzkölcsönért

bárhova fordulna, kérjen díjmentesen tájékoztatót

Meller L. Egyed

cégtől Budapest IX. Lónyai u. 7. sz.
 — Telefon-Interurban 46-21 —



Szőlővessző!

A világhírű „DELAWARE“ adja a legjobb bort?

Oldani, permetezni nem kell! a szőlővessző kineve

a phyloxerainak ellent áll!

Alá írását és árjegyzéket ingyen küldünk bárkinek.

Szőlőoltványok mérsékelt áron kaphatók!

Nagymennyiségű sima és gyökeres Delaware vessző eladási Cím:

Szigyártó és Takács

szőlőtelep-tulajdonosok

Központi iroda: FELSŐ-SEGESD Somogy megye



Brennholz-Verkauf.

Die Graf Gusztav Normann von Ehrenfels'sche Domänen-Direction in Bizovac, Slavonien hat sofort nachstehendes Quantum Brennholz im schriftlichen Offertwege abzugeben:

loco Draufer LIPOVAC	
circa 240 Rm.	Weissbuchen-Scheiter
120	harte
320	Linden
2340	Pappel & Weiden
670	Weissbuchen-Rollen
20	harte
230	Linden
380	harte Heckrollen
370	weiche

Sum. 4760 Rm.

loco Wald MADARINCI	
1351 Rm.	Weissbuchen-Scheiter
1189	harte
2384	Linden
594	Weissbuchen-Rollen
162	harte

Sum. 5680 Rm.

Die Offerte haben in Worten geschrieben sortimentsweise den Preis pro Raummeter u. zw. für das Holz in Lipovac loco Draufer, für das Holz in Madarince loco Wald und loco Station Samatovci zu enthalten, nachdem dieses Holz durch die Herrschaft eventuell mittelst Feldbahn dorthin beigestellt werden könnte.

Die Domänen-Direction nimmt die mit einem 10% Vadium versehenen Offerte bis längstens 7. März 1908, 11 Uhr Vormittag entgegen.

Die Verkaufsbedingungen werden während dieser Zeit in der Forstamtskanzlei zu Bizovac, sowie in der Revierkanzlei in Petrievo zur Einsichtnahme aufliegen.

Die Offerte können sich entweder nur auf das Drauholz und nur auf das Holz in Madarinci, separat oder auf beide zusammen erstrecken.

Bizovac, den 15. Februar 1908.

Gusztav Graf

Normann v. Ehrenfels'sche

Domänen-Direction
 Bizovac.

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

==== **APATIN.** ====

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten

Arbeiten erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten

Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel,

Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,

Preiskourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten**

für **Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.**

Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u. auf das Geschmackvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

samt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ erhältlich und kostet:

Ganzjährig 6 Kronen	Umgebung Ganzjährig 6.50 Kronen
Halbjährig 3 „	Halbjährig 3.50 „
Vierteljährig 1.50 „	Vierteljährig 2.— „

Einzelnummer 20 Heller.

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.